

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 37 (1975)
Heft: 12

Rubrik: Das Steineauflesen nicht unterlassen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die OLMA 75 hat vieles anzubieten

Das gesamte Angebot einer Messe richtet sich vornehmlich nach den Platzverhältnissen, für die OLMA 75 bedeutet das ein Verbleiben im bisherigen Rahmen, der erst gesprengt werden kann, wenn die in der Diskussion stehende Platzfrage gelöst ist. Dazu aber sind in das bisherige und mit Neuheiten aufgewertete Ausstellungsgut der Land- und Milchwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes Sonderschauen eingebettet, welche die OLMA 75 wiederum attraktiv bereichern: Der Freistaat Bayern und der OLMA-Kanton Glarus geniessen Gastrecht mit ihren Sonderschauen «Alpenländische Nachbarschaft» und «Komm ins Glarnerland». Grosses Interesse, vor allem in der bäuerlichen Bevölkerung, wird die Auktion mit Tieren aus den Berggebieten der OLMA-Kantone finden. Eine wertvolle Information bieten die öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherungsan-

stalten mit der Orientierung «Brandverhütung in der Landwirtschaft».

Zum eisernen Bestand, und gerade deshalb nicht zu missen, gehören die in immer neuen Aufmachungen sich präsentierenden Ausstellungsgruppen «Milchstrasse», «LIGNUM», das landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungswesen und die Kollektivaussteller der Landmaschinen VSM und UMA. Die Schweizerische Verkehrszentrale wirbt für die Touristik, der Treffpunkt der Bäuerinnen an der OLMA und zwei Werbestände des FHD und des Rotkreuzdienstes berücksichtigen die Aspekte des «Jahrs der Frau». Die Schnupperbäckerei und das Modell einer 100-jährigen Mühle und Sägerei bereichern, akzentuieren und lockern die OLMA 75 vorteilhaft auf.

PD

Gedanken kurz nach der Herbstsaat

Das Steinauflesen nicht unterlassen !

Seitdem die Landwirte ihre Getreidefelder nicht mehr selber mähen, sondern einen Mähdrusch-Unternehmer damit beauftragen, scheinen sie über die nach der Bodenbearbeitung und Aussaat liegengebliebenen Steine sorgloser geworden zu sein. Das Gegenteil sollte der Fall sein. Angesichts der Rechtslage und der teuren Vollerntemaschinen sollte dem Steinauflesen noch mehr Beachtung geschenkt werden.

Die meisten neuzeitlichen Erntemaschinen werden nämlich im Werkvertrag angestellt und durch einen Spezialisten bedient. Wird nun eine solche Maschine beim Arbeiten zufolge Unvorsichtigkeit oder wegen einer Unterlassung seitens des Auftraggebers beschädigt, so haftet letzterer für den entstandenen Schaden aus Verschulden oder aus Werkmangel. Gemäss einer Entscheidung des Bundesgerichtes handelt es sich nämlich beim abzumähenden Getreidefeld um ein Werk nach Art. 58 OR, der lautet:

Abs. 1: «Der Eigentümer eines Gebäudes oder eines anderen Werkes hat den Schaden zu ersetzen, den

diese infolge von fehlerhafter Anlage oder Herstellung oder von mangelhaftem Unterhalt verursachen.»

Abs. 2: «Vorbehalten bleibt ihm der Rückgriff auf andere, die ihm hierfür verantwortlich sind.»

Bei der Auslegung dieses Artikels hat das Bundesgericht in bezug auf den Boden folgendes festgestellt: «Der Boden erscheint als Werk im Sinne von Art. 58 OR, wenn dieser durch Bearbeitung so verändert wurde, dass die neue Form, im Zusammenhang mit der Bearbeitung oder mangelndem Unterhalt, einem Dritten einen Schaden zufügen kann.»

Da schon etliche Male Schadenfälle im Zusammenhang mit Mähdreschern vorgekommen sind, hat Herr Dr. Paul Schumacher, Rechtsanwalt in Zürich, im Auftrag des Schweiz. Verbandes für Landtechnik bereits Mitte der Sechzigerjahre die rechtliche Situation des Mähdruschunternehmers sowie diejenige des Auftraggebers analysiert und seine Schlussfolgerungen in unserer Verbandszeitschrift veröffentlicht.

Wir entnehmen daraus folgende grundsätzliche Überlegungen:

«Der Auftraggeber liefert dem Unternehmer den «Stoff» im Sinne des Art. 376, Abs. 3 (OR). Er stellt dem Unternehmer für dessen Tätigkeit das frucht-reife Feld zur Verfügung. Sache des Unternehmers ist es, dasselbe abzuernten. Dabei fällt in Betracht, dass der Auftraggeber in technischer Hinsicht nicht sachverständig ist. Die Art der technischen Ausführung liegt in den Händen des Unternehmers. Er hat über den Einsatz des Mähdreschers zu befinden.»

Etwas weiter steht zu lesen: «Der Unternehmer seinerseits ist gemäss Vertragsverhältnis, in dem er sich befindet (Werkvertrag), verpflichtet, die über-nommene Arbeit mit Sorgfalt, das heisst in diesem

Falle, ohne abnormale Körnerverluste, auszuführen. Dies ist ihm aber in vielen Beständen nur bei einer ausserordentlichen Schnittiefe möglich. Ob er diese erforderliche, die Maschine gefährdende Tiefe einhalten kann, wird der Fahrer des Mähdreschers nach der Beurteilung des Feldes, insbesondere nach dem Vorhandensein von Steinen, entscheiden. Fremdkörper und abnormal grosse Steine, die normalerweise in einem gepflegten Feld nicht vorkommen, werden diesen Entscheid nicht beeinflussen, sonst könnten diese Bestände überhaupt nicht gemäht werden. Der Fahrer muss sich diesbezüglich an die Aussagen des Feldbesitzers halten, der über dessen diesbezüglichen Zustand am besten im Bilde ist.»

Das Steineauflesen lohnt sich demnach heute noch!

Zapfwellengeräte für die Saatbettbereitung

von Ing. Kuno Fischer

Die zapfwellenbetriebenen Nachbearbeitungsgeräte für die Saatbettbereitung haben im Gegensatz zu den gezogenen Gerätekombinationen (besonders auf bindigen, schweren Böden) den Vorteil, dass durch die Anpassung des Zerkleinerungseffektes der Arbeitswerkzeuge an die gegebenen Verhältnisse die Bearbeitung des Ackers in einem Arbeitsgang möglich ist. Zudem ist die Arbeitsintensität nicht nur durch Verändern der Vorfahrtsgeschwindigkeit, sondern meist auch durch Verändern der Eigengeschwindigkeit der aktiv angetriebenen Werkzeuge über ein Getriebe einstellbar. Durch die Bearbeitung des Bodens in einem Arbeitsgang wird ausserdem der Spurenanteil des Traktors je Flächeneinheit vermindert, und die Spuren werden selbst gründlich mitbearbeitet.

Die immer höher werdende Traktorleistung kann über die Zapfwelle zu mehr als 80% ausgenützt werden, während der Ausnützungsgrad bei gezogenen Geräten in den seltensten Fällen über 50% liegt. Der schädliche Schlupf der Traktorräder wird weitgehend vermieden. Auch ermöglicht die meist sehr kurze Bauweise der Zapfwellengeräte eine Kombination mit Sä- und Pflanzmaschinen.

Die Bodenfräsen oder Rotorkrümler

Diese als zapfwellenangetriebene Anhänge-Dreipunktgeräte werden mit einer Arbeitsbreite von 80 bis 450 cm und für Traktorstärken von 20 bis 150 PS von der Landmaschinenindustrie geliefert. Sie finden in der Landwirtschaft als Ergänzung der Pflugarbeit für die Saatbettherstellung, Stoppelumbruch, Einbringung von organischen Stoffen wie Mähdrescherstroh, Stall- und Gründung, Zwischenfruchtanbau, Umbruch von Grünland sowie im Gartenbau und in der Forstwirtschaft eine vielseitige Verwendung.

Bei der Bodenfräse dreht sich die Fräswelle meist gleichsinnig mit den Traktorrädern. Die Messer schlagen von oben in den Boden und schleudern die «Bissen» unter der Welle durch gegen einen Pralldeckel. Die Drehzahl der Fräswelle ist bei allen Fabrikaten über ein Getriebe in einem Bereich von 100 bis 300 Umdrehungen pro Minute (U/min) verstellbar. Die maximale Arbeitstiefe reicht bis zu 20 cm, wobei aber zur Saatbettbereitung nicht tiefer als 5 bis 6 cm gefräst werden sollte.

Die Breite der Fräse bzw. des Rotorkrümlers richtet sich nach der Traktorstärke. Man rechnet pro Meter